Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission über das Jahr 1959

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **11 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION ÜBER DAS JAHR 1959

Gehalten an der Generalversammlung vom 21. Mai 1960

Lassen Sie mich meinen Bericht mit einem Dank beginnen. Dieser Dank richtet sich in erster Linie an unsern Herstellungsredaktor, Herrn Dr. Murbach. Sie wissen wahrscheinlich nicht, wie umfänglich, zeitraubend und zuweilen auch aufreibend seine Arbeit ist, gilt es doch, jedes Jahr zwei Bände in der gewohnten Vollkommenheit fertigzustellen, Autor und Drucker zu einer speditiven Arbeit zu vereinen und selber dem Ganzen in der Verteilung des Satzes und der Bilder eine klare, übersichtliche Gestalt und zugleich einen erfreulichen Anblick zu verleihen. Es ist Ihnen bekannnt, mit welchen fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten er letztes Jahr zu kämpfen hatte, als es galt, die mühsam sich hinschleppende Last vom nochmals vorangegangen Jahr endlich loszuwerden und erst noch zwei Jahresgaben zu bewerkstelligen, deren Erscheinen eben durch jenes langsame Fortschreiten behindert wurde. Mit seinem Optimismus, seiner zähen Energie und seinem stets freundlichen Nachdruck ist es ihm gelungen, die Autoren mit liebenswürdigem Zureden und, wenn es nötig war, auch ernstlicher Ermahnung zu veranlassen, ja beinahe zuweilen zu zwingen, ihr Werk abzuschließen. Andererseits brachte er es aus sich zustande, auch unsern Drucker und Verleger mit sanfter Gewalt zu drängen, damit auch dort keine Anstrengung versäumt werde. Und in der Tat, auf so freundliche Veranlassung hin haben Herr Dr. Birkhäuser, Herr Einsele, und alle Mitarbeiter der Firma, insbesondere Herr Weiß, nie gerastet und selbst zu Zeiten stärkster Beanspruchung des Betriebs unsere Bände nicht zurückgestellt, sondern unablässig gefördert. Auch an die Firma Birkhäuser geht deshalb unser Dank.

Auf die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres möchte ich im folgenden nicht mehr zurückkommen. Sie haben die Bände von *Fribourg* und *Luzern*, und auch den Stadtband von *Bern*, erhalten. Wir haben unser Versprechen, wenn auch mit etlicher Verspätung eingelöst und Sie nicht länger warten lassen, als es die Umstände, die sich so unglücklich gegeben hatten, es erforderten. In diesem Jahre stehen wir wesentlich besser da: als Jahresgaben für 1960 erhalten Sie den *letzten Band des Kantons Schaffhausen*, in dem Herr Dr. R. Frauenfelder die Inventarisation mit den Landbezirken zum Abschluß bringt; in der Zusammenfassung berichtet er zugleich über die Ausgrabungen, die seit der Abfassung des ersten Bandes im Münster Allerheiligen durchgeführt worden sind, und welche so interessante Resultate zutage gefördert haben. Die zweite Jahresgabe ist eine Monographie des *Münsters zu Bern*, also ein Berner Band, der beweist, daß wir nicht unbedingt immer lange auf einen solchen warten müssen. Herr Dr. Luc Mojon hat ihn mit Eifer gefördert. In seiner Darstellung ist es ihm überdies gelungen, uns eine Fülle neuer Forschungsergebnisse über die bisherigen Kenntnisse hinaus vorzulegen. Das Berner Münster verdiente zweifellos einen besonderen Band, umfaßt es doch eine reiche Baugeschichte, eine große Zahl interessanter dekorativer und figürlicher Skulpturen und großartige Glasgemälde. Beide Bände sind fertig abgesetzt und der eine zur Hälfte umbrochen, so daß keine Schwierigkeit besteht, von einem unvorhergesehenen Hindernis abgesehen, bis zum Herbst damit fertig zu werden.

Für 1961 sind die Arbeiten sogar ebenfalls schon fortgeschritten. Der Nestor unserer Bearbeiter, Herr Dr. Poeschel, hat uns bereits sein Manuskript über das *Stift St. Gallen*



Geißelung und Dornenkrönung aus dem Passionsfenster des Berner Münsters, um 1439–1441

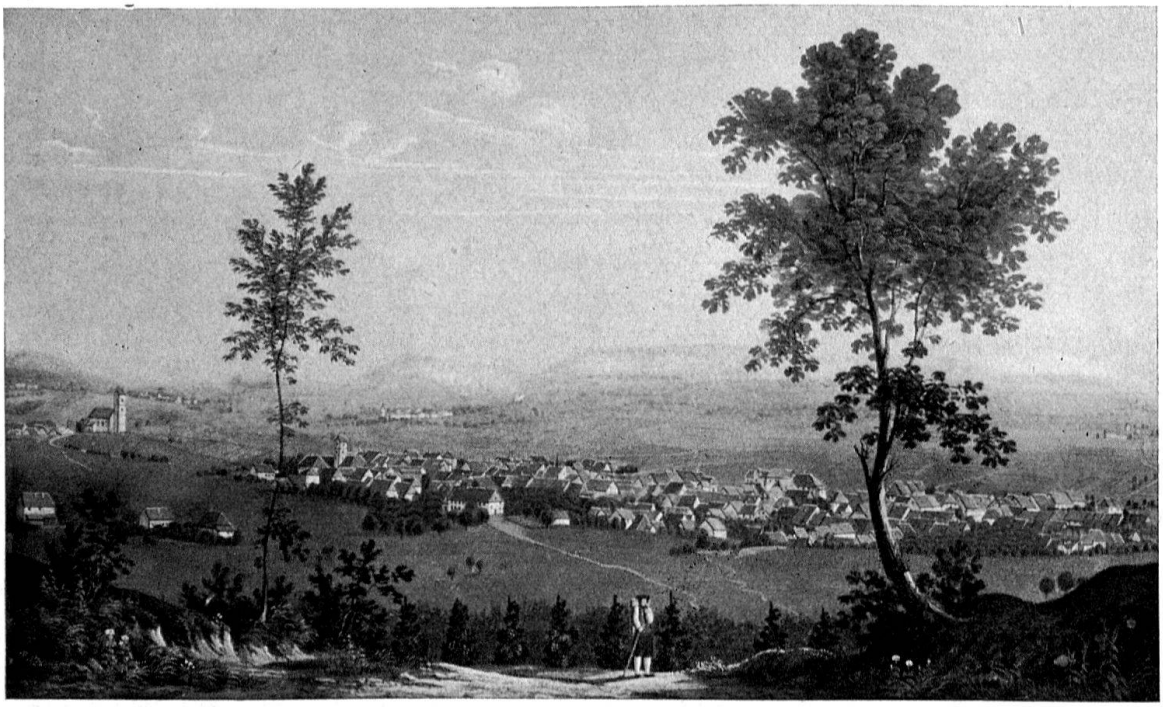
übergeben, mit dem Wunsche, es möge sobald wie möglich in Satz genommen werden. Dieser Aufforderung sind wir gerne gefolgt. Schon jetzt ist mit den Arbeiten dieses Bandes für 1961 begonnen worden. Die zweite Jahresgabe für 1961 wird, so hoffen wir, für viele eine freudige Überraschung bedeuten: wir zählen damit, Ihnen nach langer Zeit wieder einmal einen zweiten *Basler Kirchenband* vorlegen zu können, verfaßt von Herrn Dr. François Maurer. Das Manuskript ist uns termingemäß abgeliefert worden. Es wird noch einiger Retouchen bedürfen; namentlich erwarten wir noch zwei kleinere Abschnitte über die Wandmalereien von St. Leonhard und von St. Martin aus der Feder von Herrn Dr. Rudolf Riggenbach. Falls uns diese noch fehlenden oder zu überholenden Partien bis zum Sommer, wie zu erwarten ist, zukommen, so können wir rechtzeitig, wie es den Vorschriften entspricht, mit der Drucklegung beginnen, so daß auch dieser Band für 1961 bereitstehen wird.

Bis zum Jahre 1962, d. h. bis zum Ablieferungstermin im nächsten Jahr, hoffen wir, auf die Vollendung einiger in Arbeit befindlicher Manuskripte zählen zu können. Vor dem Abschlusse stehen die Bezirke *Bremgarten und Muri* im Kanton Aargau und der dritte Band des Kantons Thurgau mit dem Bezirk *Weinfelden*, und ziemlich bald dürfen wir auch mit dem Band I der *Stadt Fribourg*, enthaltend die Profanbauten, also wieder einem Band in französischer Sprache, und dem Abschlußband des Kantons Luzern, mit dem *Bezirk Hochdorf* und einer vielversprechenden Zusammenfassung, rechnen.

An weiteren Bänden hat die Arbeit angefangen. Herr Dr. Luc Mojon hat mit der Inventarisation von *Bern-Land* mit den Bezirken Ober-Aargau und Emmental begonnen; Herr Prof. Kläui und Herr a. Kantonsbaumeister Peter haben es übernommen, den letzten *Zürcher Landband* zu verwirklichen, und Herr Dr. François Maurer wird gleich anschließend an den zweiten *Basler Kirchenband* auch den letzten in Angriff nehmen; dem Basler Münster wird ja ein besonderer gewidmet sein.

Mit der Stadt und dem Kanton *Genf* sind Verhandlungen aufgenommen worden, um auch dort die Inventarisation aufzunehmen. Wir würden uns freuen, möglichst bald die interessanten und bedeutenden Ergebnisse der Erforschung unseres ehemaligen Präsidenten, Herrn Dr. h. c. Louis Blondel, veröffentlichen zu dürfen.

Zum Schluß noch ein Wort über den Nachdruck der vergriffenen Bände. Der fünfte Band des Kantons *Graubünden* mit Vorderrhein, Hinterrhein, Avers und Münstertal, liegt bereits gesetzt vor. Einzig über die Gestaltung der Nachträge muß noch endgültiger Beschluß gefaßt werden. Im übrigen schwebt mir eine andere Lösung vor: zumeist handelte es sich bei den vergriffenen Bänden um Auflagen so kleinen Umfangs, daß wir eigentlich beinahe für unsere Mitglieder eine vollständig neue drucken müssen. Weshalb sollte man in diesem Falle den Band nicht völlig neu machen, stellt es sich doch zumeist heraus, daß der Text auf sehr große Strecken überholungsbedürftig ist und die Seitenzahl früherer Bände nicht nur diejenige unserer «Vorschriften», sondern auch die des nötigen Kostenaufwandes überschreitet? In den meisten Fällen würde sich daher aus wissenschaftlichen wie aus kalkulatorischen Gründen eine Neuredaktion empfehlen, und wir könnten unsern Mitgliedern statt nachgeführten alten Bänden, deren Auflage um ein vieles größer ist, als die erste, eine à jour geführte Neufassung als Jahresgabe vorlegen und das aussichtslose



Hallau. Nordwestansicht. Gouache von Joh. Louis Bleuler, um 1845. Im Museum zu Allerheiligen

Suchen bei den Antiquaren und die zusätzlichen Anschaffungskosten ersparen. Das Bureau und der Vorstand werden sich noch mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

So schreitet unser Werk mit jeweils zwei Bänden im Jahre mächtig vorwärts. Mit Bewunderung schauen unsere Nachbarländer auf die Arbeit, die in der Schweiz auf dem Gebiete der Inventarisation geleistet wird. Sie wäre nicht möglich ohne Ihre Unterstützung und Ihr Interesse. Wir danken Ihnen dafür. Es ist eine wichtige Aufgabe, die wir uns gestellt haben und sie drängt immer mehr von Jahr zu Jahr. Die Beschreibung in unsern Bänden ist wie ein Schutzzeichen für manche Denkmäler, die vom Verschwinden bedroht sind. Es steht außer Zweifel, daß unsere Publikationen dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege einen wesentlichen Auftrieb gegeben haben. Gerade kürzlich ist es im Kanton Graubünden nach dem Abschluß der Bände von Herrn Dr. Poeschel als notwendig empfunden worden, die besondere Stelle eines Denkmalpflegers zu schaffen.

Andererseits sind wir uns bewußt, daß wir unsern Mitgliedern mit den prächtigen, im Preise ja unwahrscheinlich vorteilhaften Bänden, eine Freude machen. Das erweist die große noch immer wachsende Zahl unserer Mitglieder und Ihr heutiges Erscheinen.

H. Reinhardt

RÉSUMÉS DER AN DER PRESSEKONFERENZ IN ZÜRICH VORGETRAGENEN KURZREFERATE

Dr. L. Mojon, Bern: Ist im Kanton Bern mit der Inventarisation schon vor langer Zeit begonnen worden, so haben erst im Frühling des vergangenen Jahres allseitige Bemühungen zur Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen Denkmalpflegers (Hermann von Fischer) geführt. Heute liegen also zwei Aufgabenkreise nebeneinander. Die mit der Inventarisation beauftragten Bearbeiter erfahren eine Entlastung, zugleich aber auch Unterstützung. In vielen Fällen ist jedoch keine scharfe Grenze zu ziehen und da müssen nun Denkmalpflege und Inventarisation – im Grund verwandte Institutionen – im Hinblick auf die gleichen Ziele gemeinsam vorgehen. Der Bearbeiter kann dem Denkmalpfleger wissenschaftliche Unterlagen liefern. Dieser wiederum hält den Bearbeiter über seine Tätigkeit auf dem laufenden. Bauliche Veränderungen, an den Tag getretenes Kunstgut, kleinere Ausgrabungsresultate, all dies kann dem Bearbeiter mitunter entgehen, oder er findet nicht die Zeit, sich jedem Einzelfall zu widmen, besonders in einem großen Kanton. Eine noch engere Zusammenarbeit im Kanton Bern ist gerade vor kurzem erwogen worden. Für wichtige Fälle ist ein gemeinsamer Augenschein unerläßlich. Regerer Materialaustausch ist vorgesehen, eventuell gemeinsames Anlegen von Material; endlich Stellvertretung des Denkmalpflegers durch den Bearbeiter und entsprechende Gegenleistungen.

Dr. A. Reinle, Luzern: Die Stellung des Bearbeiters der Kunstdenkmäler im Kanton Luzern war nicht die eines Beamten, sondern eines privat Beauftragten, welcher einer Kommission unterstand, der Vertreter des Kantons und der Stadt angehörten. Die finanziellen Mittel beschafften Stadt und Kanton Luzern zu gleichen Teilen. Der Auftrag an den Autor bestand ausschließlich in der Inventarisation, d. h. in der Erforschung der Kunstdenkmäler und Abfassung des Kunstdenkmäler-Manuskriptes. Doch wurde er von